

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 29

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Wochenchronik

Ferien.

In die Ferien abgerückt
Sind jetzt viele Kinder.
Auch die Eltern sind beglückt,
Atmen auf nicht minder.
Und die Lehrer finden stets
Ferien selbstverständlich,
Auch mit ihrer Weisheit geht's
Schließlich nicht unendlich.

Auslandkinder sind zu Haus
Wieder hergekommen,
Viele Herzen tun sich auf,
Weit und unbenommen.
Jedes Jahr das gleiche Bild
Von der Heimat Treue.
Stark bleibt unser Schweizerchild
Fern und nah auf's neue.

Jedermann ist drauf erpicht
Sich gut auszulüften,
Denn man spürt des Jahres Pflicht
In Gehirn und Hüften.
Und erholt will alles sein
Bis in die Arterien.
Ist das Portemonnaie zu klein,
Macht zu Haus man Ferien.

Ja, wenn nur die Politik
In die Ferien müßte!
Fände nur das Weltgeschick
Ausspannungs-Gelüste!
Aber ach, kein Urlaub lacht
Den verbiss'nen Horden...
Nur der Friede „Ferien“ macht,
Weil er müd geworden.

Bedo.

Schweizerland

Der Bundesrat hat eine Verordnung erlassen über Herstellung, Beschaffung und Vertrieb, Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterialien.

Weiter ersucht er die eidgenössischen Räte um die Zusicherung eines Bundesbeitrages von 37,5 Prozent oder 495,000 Fr. an die Verbauung des Widenbaches bei Altstätten in St. Gallen.

Ferner genehmigte er eine vom eidg. Volkswirtschaftsdepartement unterbreitete Vorlage zu einem Bundesgesetz zum Schutze der Heimarbeiter.

Schließlich beschloß er, die in Berlin unterzeichneten Vereinbarungen, namentlich das Rahmenabkommen über die Verlängerung des deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommens vom 30. Juni 1937 zu genehmigen.

Zum Direktor des Radio-Orchesters der italienischen Schweiz wurde Othmar Ruffio von Brusio-Boschiavo gewählt.

Ein Schweizer hat den Mussolini-Preis anlässlich der internationalen Kunstausstellung in Venedig erhalten, nämlich der Bildhauer Hermann Hubacher.

Der vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete Groshandelsindex stellt sich auf Ende Juni 1938 auf 107,1. Der Totalindex liegt leicht über dem Stand des Vormonats. Gegenüber dem unmittelbar vor der Frankenabwertung im August 1936 ermittelten Preisniveau ergibt sich eine Erhöhung um 14,6 Prozent.

Im Aargau erfährt der Rebbaueine Vermehrung. In 31 Gemeinden wurden nicht weniger als 186,000 Quadratmeter neue Rebberge angelegt. Die meisten neuen Anpflanzungen erfolgten in Döttingen und in Billingen, sodann in Baden, Birmenstorf, Eltingen, Bözen und Effingen.

In Schweithof bei Hausen feierte Johannes Zursüß in geistiger und körperlicher Gesundheit seinen 100. Geburtstag.

Das aargauische Kriminalgericht verurteilte den 30jährigen Briefträger J. Schaubli in Baden wegen Mordes an seiner Ehefrau zu lebenslangem Zuchthaus. Schaubli hatte seine Ehefrau über einen 22 m hohen Felsabhang bei Wettingen in die Limmat gestoßen.

In St. Peterzell im Toggenburg wurden Haus und Scheune der Witwe Bleisch durch Feuer zerstört. Der Föhn trug die Funken zu einer 300 Meter entfernten Scheune eines Landwirts, die gleichfalls zerstört wurde. Dem Feuer fiel das vierjährige Knäblein der Witwe, das zu Hause geblieben war, zum Opfer. Der Landwirt erlitt beim Versuch, das Vieh zu retten, schwere Brandwunden. Vier Kühe und zwei Kälber sind verbrannt.

Im Baselbiet verursachten die anhaltenden Niederschläge erneut Hochwassergefahr. Die Birs ist im Laufe eines Tages um anderthalb Meter gestiegen, und an einigen Orten über die Ufer getreten.

Der Munitionsdiebstahl in Dornach hat eine Aufklärung erhalten. Zwei Burschen im Alter von 15 und 16 Jahren wollten sich für eine Expedition nach Afrika die nötige Munition verschaffen.

In Courtepin (Freiburg) drangen zwei Einbrecher in die Wohnung einer 69-jährigen Frau und zwangen sie mit vorgehaltenem Revolver das Versteck, wo sie ihr Geld aufbewahrte, preiszugeben. Sie beraubten die Frau um Fr. 600.

Auf der Ofenpafstraß zwischen Ofenpaf und Bernez geriet ein polnisches Auto über den Straßenrand und kollerte 300 Meter hinunter. Von den Insassen, einem Hochzeitspaar, wurde der Gatte verletzt. Das Auto wurde gänzlich zerstört.

Dem Luzerner Tagblatt brachte ein Bürger aus Freude über die Annahme des schweizerischen Strafgesezes durch den Kanton 2500 Franken, deren einer Teil der luzernischen Stiftung „Für das Alter“, der andere zu gleichen Teilen dem allgemeinen freiwilligen Armenverein Luzern und dem kantonalen Aktionskomitee für das Strafgesez überwiesen wurde.

In der Stadt Luzern irrte eine Gemse, die sich offenbar verfolgt sah, herum. Sie sprang von einem Billengarten in einen Fabrikhof über die 5–6 Meter hohe Gartenmauer, setzte über das Eisengeländer auf das Wellblechdach und von hier wiederum vier Meter in den Fabrikhof hinunter. Sie versteckte sich dann in einem Magazin, wo sie gefast und wiederum auf den Pilatus gebracht wurde.

In Stansstad geriet bei einem Training auf die internationale Ruderregatta in Straburg eine Rennjolle in den Föhnsturm, wobei der 23jährige ledige Joseph Praloran beim Schwimmen ans Ufer ertrank.

Der Solothurner Kantonsrat beschloß Eintreten auf die Gesetzesvorlage betr. die Erbschafts- und Schenkungssteuer, wonach im Kanton Solothurn die Erbschaftsbesteuerung der direkten Nachkommen, die man bis jetzt nicht kannte, eingeführt werden soll. Weiter erteilte der Rat dem Regierungsrat Vollmacht zur Aufnahme eines Konversionsanlehens in der Höhe von 10 Millionen Franken.

Im Kloster Nominus Jesus in Solothurn feierte der 83jährige Priester Benedikt Bury von Brislach, Pfarrer des Klosters, sein diamantenes Priesterjubiläum, das heißt, daß er 60 Jahre Priester ist.

Die Abrechnungen über die Gandriastraße erweisen, daß die sechs Kilometer lange Straße volle 5 Millionen Franken kostet. Es ist eine Untersuchung im Gange, die feststellen soll, ob die gegen einzelne Bauunternehmer gerichteten Anklagen wegen ungerechtfertigter Kreditüberschreitungen und unrichtiger Ausfuhrung der Arbeiten gerechtfertigt sind.

Auf der Kantonsstraße von Verdona nach Epandes an der Stelle genannt „La Brasserie“ wurde die Leiche eines Mannes gefunden, der wahrscheinlich von einem Auto überfahren und getötet wurde.

Vor 40 Jahren ist die Gornegratbahn eingeweiht worden. Die 1898 erstellte Bergbahn, die auf das 3136 Meter hoch gelegene Plateau führt, leistete der elektrischen Traction im Hochgebirge die entscheidende Pionierarbeit.

Ein Gottfried Keller-Brunnen wird in der Heimatgemeinde des Dichters, in Glattfelden, mit dem Bau eines neuen Schulhauses erstellt. Der Entwurf des Brunnens stammt von Bildhauer Keller in Glisau und enthält Figuren aus dem „Grünen Heinrich“. An die Kosten leisten Bund und Kanton Beiträge.

Bernerland

Der Regierungsrat des Kantons Bern verfügt, daß der Steuerbezug durch die Gemeinden sofort nach Rechtskraft des Steuerregisters beginnen und bis zum 1. Dezember 1938 beendet werden soll. Ferner hat der Regierungsrat trotz der Rechtspredung des Bundesgerichtes eine bernische Gemeindebehörde beauftragt, eine Scheinehe, bei der es sich von seiten der Frau einzig um die Erwerbung des schweizerischen Bürgerrechts handelte, nicht zu erklären.

Die Wahl des christlichen Pfarrers Paul Richterich für die Kirchgemeinde Biel wird bestätigt.

Auf ihr bernisches Bürgerrecht haben im Jahr 1937 nicht weniger denn 114 Berner verzichtet, teils um Bürger anderer Kantone zu werden, teils um eine fremde Staatsbürgerschaft zu erwerben.

Motorfahrzeuge gab es im Jahr 1937 total 19,669 Stück. Die Motorräder haben um 351 Stück abgenommen, die Motorwagen um 666 Stück sich vermehrt.

Für Armenwesen gibt der Kanton Bern jährlich 11.7 Millionen Franken aus. Dazu kommen im Bernbiet rund 7 Millionen der Armenpflege der Gemeinden und schätzungsweise drei Millionen aus privater Wohltätigkeit, total also 22 Millionen Franken.

Münchenbuche ist nunmehr mit seinen Telefonanschlüssen direkt an Bern durch automatischen Verkehr angeschlossen.

Das Burgdorfer Schwimmbad wies im Jahr 1937 an Einnahmen Fr. 11,155, an Ausgaben Fr. 26,284 auf. Gleich wie anderswo kann sich diese Institution nicht selber erhalten.

Langenthal hat den Bau des Gewerbeschulhauses mit 885 gegen 622 Stimmen beschlossen.

Einem Landwirt in Niederbipp wurde in einer Nacht die auf dem Felde befindliche Mähmaschine von unbekannter Hand in Stücke zerföhagen.

Eine in verschiedenen Gemeinden des Amtes Thun durchgeführte Eierfammlung zugunsten des Bezirkspitals in Thun ergab total 13,009 Eier und Fr. 2128 in bar.

Uetendorf erhielt den Besuch eines deutschen Sippenforschers, der sich hauptsächlich mit der Geschichte der vor 250 Jahren aus der Schweiz nach Brandenburg ausgewanderten Kolonisten befaßte. Die ersten Auswanderer haben am 1. Mai 1685 Thun verlassen.

Das revidierte Reglement über die Arbeitslosen-Versicherungskasse Thun fand mit 1695 gegen 371 Stimmen die Billigung durch die Gemeinde.

Die Tellspiele Interlaken haben mit einer Schülervorstellung, zu der sich rund 2400 schulpflichtige Kinder aus 30 verschiedenen Ortschaften einfanden, ihren Anfang genommen.

Die Aareschlucht ist vor 50 Jahren erschlossen worden, d. h. die Erstellung einer Galerie durch den Kirchet. Früher wurden die zu Fuß nicht passierbaren Strecken mit einem Floß befahren. Auch beim Bau wurden Floße verwendet.

In Grindelwald soll eine Bergbahn Grindelwald-Firft A.-G. errichtet werden, die das große Ski- und Tourengebiet zwischen Faulhorn und Große Scheidegg erschließen soll. Dem Verwaltungsrat steht als Präsident a. Nationalrat P. Balmer vor.

Auf dem Friedhof in Biel wurde für Robert Gräub, den über die Landesgrenzen hinaus bekannten Gesangsdiagnosten und Chordirigenten, ein Gedenkstein errichtet.

† Dr. med. Georg Marcus v. Morlot

gewesener Arzt in Thun.



Dieses Frühjahr, Ende März, als er die Hauptversammlung des Verschönerungsvereins präsierte, hätte keiner der Anwesenden geahnt, dass Dr. med. von Morlot schon nach drei Monaten nicht mehr unter den Lebenden sei. Aber gerade in dieser Zeit erkrankte er schwer an einem heimtückischen Halsleiden, dem er nun allzufröh erlegen ist. Er starb Samstag den 2. Juli in seinem 64. Lebensjahr. Als Lediger galt seine Liebe seinen Geschwistern und Verwandten und seinen Mitmenschen, denen er als helfender Arzt in treuer Besorgtheit beistand, und seine ganze Gunst erwies er der Stadt, in der er lebte. Mit grosser Hingebung stand er dem Verschönerungsverein vor, und leitete nach dessen Arbeitsprogramm alljährlich auch die Beleuchtungen der Bundesfeier, was ihm als feuriger Patriot immer eine grosse Freude war. Bei allen Arbeiten dieses Vereins — jedem zur Freude und keinem zu Leide — lag ihm besonders die Ausgestaltung des Brahmsquais und die Betreuung der Schwanenkolonie am Herzen. Dr. von Morlot war auch der berufene Präsident der Museumskommission, und eine arge Enttäuschung ist es nun für seine Kommissionskollegen und Freunde, die beabsichtigt haben, bei Anlass einer Feier zum

50jährigen Bestehen des Museums im Schloss Thun, dem Lebenden im Laufe dieses Jahres die Würde des Ehrenpräsidenten zu verleihen.

Im öffentlichen Leben nahm sich der Verstorbene als vorbildlicher Bürger der Kirchenpflege an, viele Jahre als Mitglied des Kirchgemeinderates und zuletzt als Präsident der Kirchgemeinde.

Georg Marcus von Morlot wurde 1875 am Neujahrstage in Nidau geboren, wo sein Vater, Oberbauinspektor Albert von Morlot-von Wurtemberg, als Ingenieur an der Juragewässerkorrektion tätig war. In Bern besuchte er die Lerbenschule und absolvierte hier und in Leipzig seine medizinischen Studien, die er in Bern durch das Staats- und Doktorexamen abschloss. Seine Assistentenjahre, u. a. unter Prof. Dr. Müller, bestimmten ihn, sich auf dem Gebiete der Gynäkologie zu spezialisieren. 1903 liess sich der junge Arzt in Thun nieder und erwarb sich im eigenen schönen Landhaus mit dem grossen Garten vor dem Lauitor an der Hofstettenstrasse und an der Aare eine sehr angesehene Praxis, besonders als Frauenarzt und Geburtshelfer. Neben seinem Berufe pflegte er als begeisterter Zoologe und Tierfreund die streng wissenschaftliche Forschung der Tierkunde und verfolgte praktisch unsere Vieh- und Pferdezucht. Seine Liebe zur Natur bekundete er mit seiner Mitgliedschaft bei der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Thun, in deren Vorstand er war, und in deren Schoss er Vorträge über die Tierwelt hielt.

Dr. Marc von Morlot, von hohem schlankem Wuchs, war in der Tat eine aristokratische Erscheinung. Seine charmante Art und seine leutselige Freundlichkeit brachten ihn aber jedermann nahe. Sein Adel lag in Gemüt und Geblüt, und sein Andenken bleibt in hohen Ehren! B.

Stadt Bern

Als Nachfolger von Robert Grimm im Gemeinderat wurde der sozialdemokratische Kandidat Nationalrat F. Schmidlin mit 7888 Stimmen gewählt.

An der Universität Bern promovierten: Paul Hofer von Schüpfen an der philosophischen Fakultät I in den Fächern Kunstgeschichte, Geschichte und Neudeutsche Literatur; Hugo Heß von Winterthur an der philosophischen Fakultät II.

Das Stadttheater Bern befindet sich in finanziellen Schwierigkeiten. Das Geschäftsjahr 1937/38 schließt mit einem Verlust von 105,916 Franken ab unter Einfluß des Verlustfallos vom Vorjahr von 51,540 Franken. Die Generalversammlung der Genossenschaft stimmte den Anträgen betr. Rückgabe des Mandates an den Gemeinderat zu mit der Erklärung, daß sie bereit sei, bei behördlicher Zuficherung einer genügenden finanziellen Basis den Betrieb weiterzuführen.

Ein Schwimmbad für die Heilung von Kinderlähmung ist im Infesphital gegründet worden. Sie begegnet bei den Ärzten größten Interesses.

Der Leerwohnungsbestand beiziffert sich gegenwärtig auf rund 1200 Wohnungen.

Vom 11. Juli an begann die Auszeichnung von Waren mit dem Label der Sozialen Räufertiga. Diese Marke soll dafür bürgen, daß die betreffenden Erzeugnisse unter guten Arbeitsbedingungen hergestellt worden sind.

Laut Jahrbuch des Statistischen Amtes sind im Jahr 1937/38 neu entstanden 414 Wohnungen, d. h. zehn mehr als im Vorjahr. Im Berichtsjahr wurden 34 Garagen errichtet.

Die Frauenarbeitschule Bern beging ihr 50jähriges Jubiläum. Bei diesem Anlaß stellten die verschiedenen Unterrichtszweige der Schule ihre Arbeiten im Schulgebäude aus, und zwar: Schneiderei, Wäschschneiderei, Knabenschneiderei, Hutmacherei, Sticken und Weben, Lederarbeiten, Strickerie, Maschinensticken, Bügeln usw. Gleichzeitig mit der Frauenarbeitschule feierte der Gemeinnützige

Verein, der die Schule ins Leben rief, sein Halbhundert-Jubiläum.

Ein feltisch-römisches Badehaus wurde im Reichenbachwald durch den Technischen freiwilligen Arbeitsdienst freigelegt, womit die Funde auf der Engenhalsinsel durch ein weiteres wertvolles Objekt vermehrt wurden.

Der Wasserverbrauch der Stadt Bern ist im Jahr 1937 mit 16,817,000 Kubikmeter gegenüber dem Vorjahr etwas größer geworden.

Die Gasabgabe an Private ist sich nahezu gleichgeblieben, denn es wurden im Jahr 1937 total 19,144,000 Kubikmeter

gegen 19,025,000 im Vorjahr abgegeben.

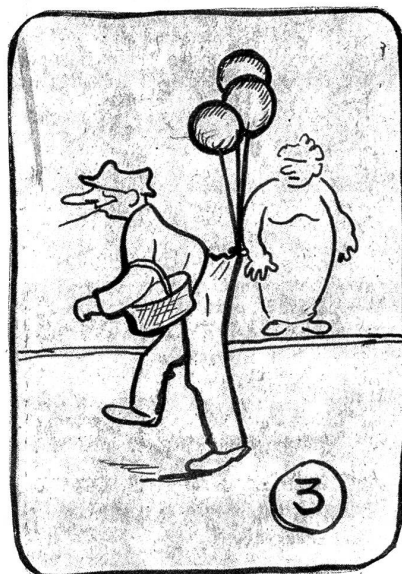
Im Dienste der Stadt Bern standen auf Ende 1937 3114 Personen, wovon 354 ausbilsweise oder nebenamtlich. Im Jahr 1937 richtete die Stadt an Gehältern Fr. 19,067,106 aus.

Die Schlachtungen im städtischen Schlachthof ergeben einen Rückgang von 1,8 Prozent.

Geburten in Spitälern, von Kindern, deren Eltern in Bern wohnen, kamen in den Jahren 1921—1924 etwas über ein Viertel vor; im Jahr 1925 ein Drittel; seit 1933 waren es stets über die Hälfte.



Bumps weiß sich zu helfen.



Schottenwitz.

Zu Mr. Mac Callen kam sein Sohn und bat um 20 Penny, er möchte gerne in die Menagerie um die Riesenschlange anzusehen. Mit der Antwort: „Verschwendung! Du hast ja ein Vergrößerungsglas, fang dir einen Regenwurm“, schickte er ihn weg.

Die Rinder. Tante: „Nicht einen einzigen Kuß willst du mir, deiner Tante, geben? Und dein Schwesterchen hat mich dreimal geküßt.“ — Karlchen: „Die Grete? Ach, der graust eben vor gar nichts!“

Der Spaßvogel. Herr: „Bitte schön, ich möchte gern nach dem zoologischen Garten.“ — Einheimischer: „So, als was denn?“

Ein Bauernwitz. Zum Obergerichtspräsidenten Kasimir Pfyster kam ein Entlebucher, der ihm einen Zins zu bringen hatte. Die Familie war eben beim Mittagessen. Pfyster ließ den Bauersmann absetzen und warten. Während des Essens unterhielt er sich mit seinem Zinsmann und fragte ihn aus, wie es daheim gehe. „Im ganzen gut“, war die Antwort, „nur hat eine Sau gefärlt.“ — „Das ist doch kein Unglück.“ — „Nein, aber sie hat dreizehn Ferkel.“ — „Auch das wird kein Unglück sein!“ — „An und für sich nicht, aber sie kann nur zwölf nähren.“ — „Ja, was macht denn das dreizehnte?“ — „s schaut zu, wie die andern fressen!“ — Pfyster besaß Humor und der Magd befahl er: „Bringt dem Mann Teller, Gabel und Messer!“

Anekdote von Jeremias Gotthelf. Eines Tages, als er nach seiner Gewohnheit mit den Händen auf dem Rücken auf der Landstraße bei Lüzelflüß spazieren ging, begegnete ihm ein Bäuerlein namens Grütter, der offenbar etwas über den Durst getrunken hatte. „Aha“, sagte Gotthelf, „du hast wieder etwas Del am Hut?“ (d. h. zuviel getrunken.) „Ja“, meinte der Bauer, „das ist ja nicht so gefährlich. Uebrigens hat ja auch schon Christus hin und wieder einen Becher Wein getrunken und einmal sogar Wein gemacht, dort bei der Hochzeit bei Kanaan.“ — „Ganz richtig“, antwortete der Pfarrer, „aber der Fall liegt dort etwas anders. Dort zu Kanaan hatten sie bekanntlich zu wenig Wein! du aber hast immer zu viel.“

Auflösung des Kreuzworträtsels aus letzter Nummer.

Waagrecht: 1. Jupiter; 7. Komet; 9. Opal; 11. Gule; 13. Gas; 14. Jon; 15. Sir; 17. Aga; 18. Gros; 20. treu; 21. Sedan; 22. Stentor.

Senkrecht: 2. Ufas; 3. Pol; 4. Tee; 5. Etui; 6. Vogesen; 8. Zentaur; 10. Pamir; 12. Longe; 16. Rost; 17. Arno; 19. See; 20. Lat.

Ferien und Reise

Vor Ihrer Abreise in die

Ferien

sichern Sie Ihr Heim



mit einem bewährten

Sicherheits-Schloss

von

christen

MARKTGASSE 28 BERN

Telephon 2 56 11



FERIENARBEITEN

an Regen- und schönen Sommertagen führen in beschaulicher Tätigkeit zurück zur Ruhe und Sammlung. — Die gediegenste Auswahl finden Sie bei

H. ZULAUF, BERN

Bärenplatz 4

Ferien!

Für Ihren Ferien-Aufenthalt, für Ausflüge oder Auto- u. Berg-touren empfehlen wir in grosser Auswahl u. bester Qualität

Konserven, Delikatessen

Touristenproviant

Feriensendungen v. Fr. 50. — an franko. Höflich empfehlen sich

Gaffner, Ludwig & Co., «Zur Diana»

Bern, Marktgasse 61, Tel. 2 15 91. Filiale in Spiez am Bahnhof

7/12



31. Juli

Bis und mit dem 31. Juli erhält jeder Käufer einer 10-Los-Serie ein elftes Los gratis. Somit bietet jede Serie - ausser einem sicheren Treffer - 10 weitere Chancen.

Ausserdem: Jeder Serie liegt eine „Serien-Karte“ bei, die an der Ziehung der 3 Zugabetreffer von Fr. 25 000.-, 15 000.- und 10 000.- teilnimmt.

Ziehung im August. Wir nähern uns dem grossen Tag eiligen Schrittes. Verbinden Sie sich sofort mit einigen Freunden oder Kollegen, um eine so chancenreiche Seva-Serie zu erstehen.

1 Los Fr. 10.- (eine 10-Los-Serie Fr. 100.-) plus 40 Cts. Porto auf Postcheck III 10026 - Adresse: Seva-Lotterie, Bern.

ZIEHUNG IM AUGUST